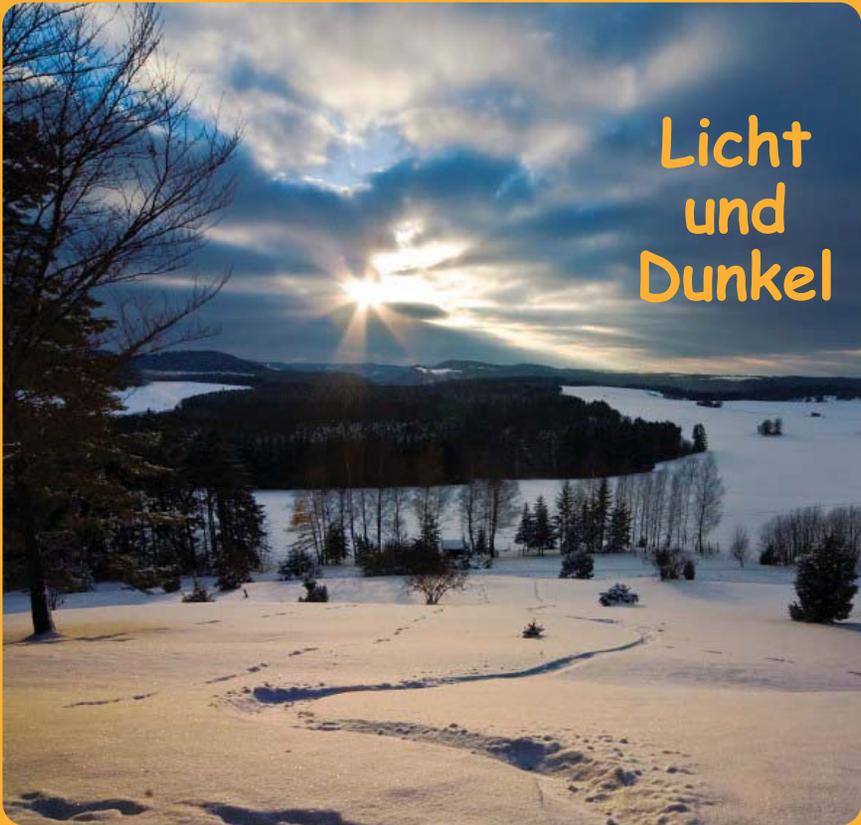




Ausgabe 55
Dezember 2012
bis Februar 2013



KIRCHENFENSTER



Licht
und
Dunkel



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



Grußwort	3
Andacht	4-5
Thema: Die dunkle Jahreszeit	6
Thema: Mache dich auf und werde Licht	7
Thema: Licht und Dunkelheit	8
Thema: Dem Licht entgegen	9
Geburtstage	10-11
Gottesdienste	12-14
Freud und Leid	15
Kinderseite	16
Konfirmanden	17
Gemeindeveranstaltungen	18-20
Kindergottesdienst	21
Kindergarten	22
Jahreslosung 2013	23
Weihnachtliche Gottesdienste	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de).
 Redaktion: Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Sandra Suhm, Pfarrer Norbert Feick, Günter Bauer, Ursula Wey, Denise Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.).
 Auflage: 1200 Stück

Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7,
 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
 e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Kirchenvorstandes wieder.

Kollekte Neckarsteinach:	Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
	Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69
Kollekte Darsberg:	Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
	Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Licht und Dunkel“ ist das Thema dieses Gemeindebriefs. Wir haben es gewählt, weil wir gerade in dieser dunklen, oftmals depressiv stimmenden Jahreszeit auf Lichter der Hoffnung angewiesen sind. Aus einem tiefen Bedürfnis heraus zünden wir in diesen Tagen Lichter an. Die Kerzen am Adventskranz erinnern uns an das herannahende Weihnachtsfest. Die Lichter am Weihnachtsbaum zeigen uns an: Es gibt Hoffnung. Das Licht der Liebe Gottes gibt uns Kraft, die Dunkelheit zu bestehen. In einem der Themenartikel geht es um Lichterbrauchtum. In anderen geht es um lichte und dunkle Zeiten in unserem Leben und darum, wie sehr wir auf das Licht angewiesen sind. Wir blicken auf Weihnachten, aber auch erste Termine und Veranstaltungen im Neuen Jahr. Im Namen unseres Redaktionsteams wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest sowie viel Kraft, Zuversicht und Gottes Segen im Neuen Jahr.



Dieter Hammerschmidt

Jahreslosung 2013





Licht und Schatten

WO VIEL LICHT IST, IST AUCH VIEL SCHATTEN

„Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten!“, sagt der Volksmund. Fast täglich werden wir über die tiefe Weisheit des Satzes belehrt. Da werden Menschen hochgejubelt, als neuer Messias gefeiert, um sie dann nach erdrückenden Informationen über menschliche Verfehlungen öffentlich an den Pranger zu stellen und mediengerecht hinzurichten. Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit sind mit den Namen Wulff oder zu Guttenberg verbunden. Wir neigen dazu, die Erfolge eines Menschen zu überhöhen und blenden dabei gerne menschliche Schattenseiten aus. Doch schnell kann die öffentliche Meinung über den vermeintlichen Heilsbringer kippen. So unbarmherzig diese Umgangsweise auch ist, zeigt sie doch, dass auch in unseren Tagen auf das „Hosianna!“ in Win-

deseile das „Kreuzige ihn!“ folgen kann (vgl. die biblische Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem: Markus 11,1-11 und Markus 15,13-15). Misstrauisch geworden unken dann manche schon im Vorfeld: Wer so von den Medien protegiert wird, wer so in die Öffentlichkeit drängt, wer solchen Erfolg hat, der muss doch auch irgendwo im Keller eine Leiche haben.

WO LICHT IST, WIRD DER SCHATTEN ERST SICHTBAR

Mit Blick auf die eigene Biografie müssten wir aber doch wissen, dass kein Mensch fehlerfrei durchs Leben schreitet. Zum menschlichen Leben gehören – neben Licht – eben auch Schattenseiten. Vielleicht sind es gerade unsere

dunklen Seiten, an denen wir am meisten reifen können. Barmherziger damit umzugehen, halte ich für die zentrale Lebensaufgabe unseres Lebens. Denn



Copyright: Maren Beßler / pixelio.de



wo Licht ist, da wird der Schatten erst erkennbar. „Das alles aber wird offenbar, wenn’s vom Licht aufgedeckt wird.“ (Epheser 5,13) Erst im Lichte Gottes, so die biblische Überlieferung, gelange ich zu einer realistischen Erkenntnis meiner selbst. Wo dies geschieht, wo ich die Verfehlungen meines Lebens erkenne, bekenne und verändere, geschieht wahre Heilung.

Immer wieder habe ich die befreiende Botschaft für mich selbst in Anspruch genommen und selbst anderen zugesprochen: „Die Schuld ist vergeben, das Dunkel durchbrochen. Gott hat begonnen, alles zum Guten zu wenden“.

Ein Strahlen ging dann meist über das Gesicht meines Gegenübers, als ich ihm das nach seiner Beichte zusprach. Beichte? Ja sie haben richtig gelesen. Auch in der Evangelischen Kirche gibt es sie, die Beichte. Nicht selten suchen Menschen das seelsorgerliche Gespräch, um sich ihren dunklen Seiten zu stellen und ebenfalls nicht selten wollen sie diese bewusst vor Gott bekennen, beichten eben. Dass ihnen das gut tut, das merke ich, und dass dabei manches Wunder geschieht, das erlebe ich manchmal im Nachhinein. Einmal raunte mir ein Mann bei einem späteren zufälligen Treffen zu: „Es tat gut mit Ihnen zu reden, jetzt fühle ich mich nicht nur besser, auch meine Frau spürt die Veränderung.“

WO LICHT IST, DARF AUCH SCHATTEN SEIN

Solche Begegnungen machen mir Mut. Ich erkenne, wo Licht ist, darf eben auch Schatten sein. Wir müssen nicht perfekt oder fehlerfrei, moralisch integer oder schuldlos durchs Leben gehen. Im Gegenteil: die biblische Überlieferung macht Mut, sich den Schattenseiten zu stellen und daran zu arbeiten.

Aus meiner Erfahrung als Seelsorger kann ich berichten, dass es kein Versagen gibt, das nicht vergeben werden könnte, dass es kein Verhalten gibt, das nicht korrigiert werden könnte, und dass es keine Vergangenheit gibt, die mich für immer gefangen halten müsste. Natürlich geschieht dies nicht über Nacht. In den meisten Fällen ist es ein Weg, den ich bewusst beschreiten muss, mal länger, mal steiniger, aber lohnenswert. Und dieser Weg führt mich zu mehr Barmherzigkeit mit mir selbst und auch mit anderen. Ich erkenne mich neu als Mensch, der Fehler begeht und immer wieder Fehler begehen wird. Gleiches darf ich anderen zugestehen. Vielleicht wäre das unser Beitrag als Christen im 21. Jahrhundert auf die Möglichkeit der Korrektur der Schattenseiten und der Reife an ihnen aufmerksam zu machen und Mut zu machen, andere trotz ihrer Schattenseiten barmherzig anzunehmen.

Ihr Pfarrer Norbert Feick



Die dunkle Jahreszeit

Spätestens wenn Ende Oktober die Uhr wieder eine Stunde zurückgestellt wird, fängt sie an, die dunkle Jahreszeit. An manchen Tagen kommt es mir so vor, als würde die Sonne gar nicht mehr aufgehen.

Jetzt im Winter fällt es vielen Menschen schwerer als sonst, aufzustehen. Das trübe Wetter drückt auf die Stimmung. Man fühlt sich müde und antriebslos. Das liegt daran, dass der Körper zu



wenig Vitamin D bildet. Dafür braucht er nämlich Sonnenlicht. Dafür wird verstärkt ein Hormon namens Melatonin ausgeschüttet, die Spaßbremse unter den Hormonen. Überall in der Natur wird nun die Aktivität zurückgefahren, die Pflanzen haben ihre Lebensäußerungen auf ein Minimum reduziert, viele Tiere halten Winterschlaf oder Winterstarre, nur von uns Menschen wird auch im Winter genau der gleiche Einsatz gefordert wie im Sommer.

Doch so schlecht geht es uns in Mitteleuropa doch gar nicht. In Skandinavien sind die Tage noch viel kürzer als bei uns, nördlich des Polarkreises geht die Sonne tage- oder wochenlang gar nicht auf. Eine Schauspielerin, die sich im Februar 2012 einige Wochen lang für eine Filmproduktion im nördlichen Norwegen aufhielt, berichtete davon, dass sie beinahe in Depressionen verfallen wäre. Viele Norweger besitzen aus diesem Grund spezielle Tageslicht-Lampen, die das Sonnenlicht imitieren. Damit kommen sie leichter durch den Winter.

Wie dem auch sei: Bis jetzt ist nach jedem Winter auch wieder ein Frühling gekommen. Und schon ab dem 22. Dezember werden die Tage wieder länger. Es ist kein Zufall, dass kurz danach Weihnachten gefeiert wird, das Fest der Geburt Jesu, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt“.

Jörg Steigleder



Mache dich auf und werde Licht!



*Ein Funke, aus Stein geschlagen,
wird Feuer in dunkler Nacht.*

*Ein Stern, vom Himmel gefallen,
zieht Spuren von Gottes Macht.*

*Glut, in Wasser gesunken,
wird Glanz in spiegelnder Flut.*

*Ein Strahl, durch Wolken gedrungen,
wird Quelle von neuem Mut.*

*Ein Lachen in Deinen Augen
vertreibt die blinde Wut.*

*Ein Licht, in Dir geborgen,
wird Kraft in tiefer Not.*

*So wie die Nacht flieht
vor dem Morgen,
so zieht die Angst aus dem Sinn.*

*So wächst ein Licht in Dir geborgen,
die Kraft zum neuen Beginn.*

(Text Gregor Linßen)

Dunkelheit! Alles, was das Leben mühselig und traurig, alles was uns klein macht, verbinden wir mit Dunkelheit. Und dann dieses Lied mit diesem wunderschönen Text. Was für eine Zusage. Den kleinsten Lichtfünkchen wird eine solche Macht verliehen, dass sie diese Dunkelheit des Lebens vertreiben können. Freudenstrahlen, Lebenslichter,

Glücksfunken sind sie. Doch ist es wirklich so einfach? Geht das wirklich? Wem es schon mal wirklich schlecht ging, der weiß, dass dann eine herzliche Umarmung *wie ein Funke aus Stein geschlagen*, oder ein aufmunterndes Wort *wie ein Stern vom Himmel gefallen ist*. Dies sind Momente, die die Nacht, die Angst vertreiben. Momente, die einem warm ums Herz werden lassen und einen mit neuer Kraft beseelen. Nur so kann man eigentlich tiefe Not aushalten. Wenn man weiß, da fühlt einer mit mir. Man braucht Menschen, die *wie ein Sonnenstrahl durch Wolken dringen*, die einen mit ihren *Augen anlachen*. Menschen, die einen anstecken mit ihrem in sich geborgenen Licht. Sie lassen in uns was ganz Großes wachsen. Machen unser Leben hell.

*So wie die Nacht flieht
vor dem Morgen,
so zieht die Angst aus dem Sinn.*

*So wächst ein Licht in Dir geborgen,
die Kraft zum neuen Beginn.*

Ja, jeden Tag geht immer wieder neu die Sonne auf und vertreibt das Dunkel der Nacht. Ob wir ein Freudenstrahl, Lebenslicht oder Glücksfunke sein wollen, liegt bei uns.

Mache Dich auf und werde Licht!

Für Jemanden, für Dich selbst.
Für eine helle Welt.

Sandra Suhm für Effata



Licht und Dunkelheit

Licht und Dunkelheit – das sind die beiden Seiten des Lebens. Die Tage werden immer kürzer. An manchen Tagen wird es kaum richtig hell. Manchmal ist es so dunkel, dass die Straßenlaternen den ganzen Tag leuchten. Dunkelheit und Finsternis werden oft bedrückend erlebt in dieser Jahreszeit. Auf der anderen Seite ist es die Zeit der Kerzen und der Lichter. Sie wollen die Dunkelheit ein wenig aufhellen. Und die trübe Dunkelheit ein wenig behaglicher machen.

Aber nicht nur die äußere Dunkelheit macht uns Menschen zu schaffen. Auch die Finsternis, die in den Herzen der Menschen wohnt, bereitet uns Sorge. Wenn sich die Dunkelheit in den Herzen ausbreitet und auch den Blick verfin-

stert, dann sollten wir uns an die Bibel erinnern, denn in ihr finden wir den Satz: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im Finstern, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1)

Ja, anfangs tappen wir noch im Dunkel. Wir tun uns schwer mit der Dunkelheit. Wir kommen kaum aus den Federn und in die Gänge. Doch dann wird es mehr Licht. Wir wissen nichts, und doch gehen wir weiter Schritt für Schritt. Unser Glaube und unser Vertrauen führen uns ... hin zum Licht ... zur Sonne in unserem Herzen, die hinter den dunklen Wolken hervor blinzelt, bis sie lacht!

Auf, auf, werden wir Licht!

Dieter Klement





Dem Licht entgegen

Die christliche Kirche ist geprägt von der Symbolik des Lichts. Die Aufnahme in die kirchliche Gemeinschaft wird mit dem Entzünden der Taufkerze gefeiert und auch beim letzten Sakrament, der Krankensalbung, stehen Kerzen bereit. Ebenso ist das Kirchenjahr reich an Ritualen, die sich – oft eng mit dem bäuerlichen Leben verbunden – um das Licht ranken. Gerade in der dunklen Jahreszeit zwischen dem Erntedankfest und dem Beginn des neuen Jahres haben sich in den vergangenen Jahrhunderten viele Bräuche herausgebildet.

Den Auftakt bilden Anfang November die katholischen Feiertage Allerheiligen und Allerseelen, an denen auf den Friedhöfen Lichter für verstorbene Angehörige entzündet werden.

Am 11. November hat sich am Martinsfest vielerorts der Laternenumzug fest etabliert. Zu Ehren des heiligen Martins ziehen Kinder mit Laternen und Fackeln durch die Straßen und erinnern an den hilfsbereiten römischen Offizier. Eher aus der bäuerlichen Tradition stammen die Martinsfeuer. Denn früher wurden Anfang November als Dank für die Ernte Feuer auf den Feldern entzündet. Geradezu eine Explosion des Lichts bringt die Adventszeit. Der Adventskranz, mit seinen vier an den letzten Sonntagen vor Weihnachten entzündeten Kerzen, ist noch ein relativ junger

Brauch, der sich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts herausgebildet hat. Das Fest der heiligen Lucia hingegen blickt auf eine jahrhundertealte Tradition zurück. Zu Ehren der Heiligen stecken sich vor allem in den skandinavischen Ländern junge Mädchen Lichterkranze ins Haar und ziehen singend von Haus zu Haus.

Zu den stimmungsvollsten Gottesdiensten im Jahr gehören die Christmetten am Heiligen Abend, wenn in der lediglich von Kerzen erleuchteten Kirche das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht.“ erklingt. Die Geburt Jesu, der als Licht in die Dunkelheit der Welt hineingeboren wird, setzt ein Zeichen der Hoffnung gegen die Finsternis. Ein neuer Brauch ist die Weitergabe des „Friedenslichtes aus Bethlehem“, das in der Geburtsgrötte in Bethlehem entzündet und dann per Flugzeug in viele Länder der Welt gebracht wird. In der Heiligen Nacht wird es in den Kirchen an alle Gläubigen weiter gegeben.

Gegen Ende der dunklen Jahreszeit endet mit Mariä Lichtmess auch endgültig die Weihnachtszeit. Bei dem Feststag Anfang Februar kommt noch einmal die weihnachtliche Lichtsymbolik zum Ausdruck. In den Kirchen finden Lichterprozessionen und Kerzenweihen statt.

Kerstin Zyber



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Gottesdienste von Dezember 2012 – Februar 2013

Sonntag, 2. Dezember



09.30 Uhr
11.00 Uhr
10.45 Uhr

1. ADVENT

Abendmahlsgottesdienst
in Neckarsteinach
in Neckarhausen – Pfarrer Borck
Kindergottesdienst in Darsberg

Samstag, 8. Dezember 18.00 Uhr

Adventsandacht mit Gitarre

Sonntag, 9. Dezember

09.30 Uhr
10.45 Uhr

2. ADVENT

Gottesdienst mit Taufen
in Neckarsteinach
in Darsberg – Pfarrer Feick

Samstag, 15. Dezember 18.00 Uhr

Adventsandacht mit „Wolkenflug“

Sonntag, 16. Dezember

10.45 Uhr
18.00 Uhr

3. ADVENT

Familiengottesdienst mit
Krippenspiel in Darsberg
Abendgottesdienst
in Neckarsteinach – Pfarrer Feick

Samstag, 22. Dezember 18.00 Uhr

Adventsandacht mit Bläserchor
und Adventsliedersingen

Sonntag, 23. Dezember

10.30 Uhr

4. ADVENT

Familiengottesdienst in Neckarsteinach
mit Kindertagesstätte
Pfarrer Feick

Montag, 24. Dezember



14.00 Uhr
15.30 Uhr
17.30 Uhr
18.30 Uhr

HEILIGABEND

Krippenspiel in Neckarsteinach
Gottesdienst in Neckarhausen
Gottesdienst in Neckarsteinach
Gottesdienst in Darsberg
Pfarrer Feick



Dienstag, 25. Dezember	18.00 Uhr	1. WEIHNACHTSTAG Abendgottesdienst in Neckarsteinach – Pfarrer Feick
Mittwoch, 26. Dezember	09.30 Uhr 11.00 Uhr	2. WEIHNACHTSTAG Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach in Darsberg – Pfarrer Feick
Sonntag, 30. Dezember		Kein Gottesdienst
Montag, 31. Dezember	17.00 Uhr 18.30 Uhr	SILVESTER Gottesdienst in Neckarsteinach Gottesdienst in Darsberg Pfarrer Feick
Dienstag, 1. Januar	19.00 Uhr	NEUJAHR Gottesdienst zum Jahresbeginn in Neckarsteinach – Pfarrer Feick
Sonntag, 6. Januar	09.30 Uhr 10.45 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach Gottesdienst in Darsberg Prädikantin Braner-Möhl
Sonntag, 13. Januar	10.45 Uhr 18.00 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg Abendgottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick
Sonntag, 20. Januar	09.30 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst zur Taufferinnerung in Neckarsteinach – Pfarrer Feick Abendmahlsgottesdienst in Darsberg
Sonntag, 27. Januar	09.30 Uhr 11.00 Uhr 10.45 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in Neckarsteinach in Grein – Pfarrer Feick Kindergottesdienst in Darsberg



Sonntag, 3. Februar		Abendmahlsgottesdienst
	09.30 Uhr	in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	in Darsberg – Pfarrer Feick
Sonntag, 10. Februar	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarhausen Prädikantin Karl
	10.45 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg
Sonntag, 17. Februar	18.00 Uhr	OASE -Abendgottesdienst in Neckarsteinach – OASE-Team
		
Sonntag, 24. Februar	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach Pfarrer Feick anschließend Vorbereitung Weltgebetstag im Martin-Luther-Haus
	10.45 Uhr	Kindergottesdienst in Darsberg

Tauferinnerungsgottesdienst am 20. Januar 2013

Liebe Eltern,
liebe Patinnen und Paten!

Vor ungefähr vier Jahren ist Ihr Kind in der Evangelischen Kirche in Neckarsteinach, Darsberg oder in einer anderen Kirche getauft worden. Wissen Sie noch, was Sie gefühlt oder gedacht haben, als die Wassertropfen über den Kopf ihres Kindes gekommen sind? Sicherlich ist es immer wieder gut, sich darin zu erinnern. Deshalb laden wir spe-

ziell Sie nach vier Jahren zusammen mit Ihrem Kind

**zum Tauferinnerungsgottesdienst
am 20. Januar 2013
um 9.30 Uhr
in die Evangelische Kirche
Neckarsteinach ein.**

Gerne können Sie auch die Taufkerze Ihres Kindes mitbringen.

Pfarrer Norbert Feick



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von Juli bis Oktober 2012

Neckarsteinach:

Spende Allgemein: 60,-; 70,-; 100,-; 200,- Euro

Spende für Benin: 58,- Euro

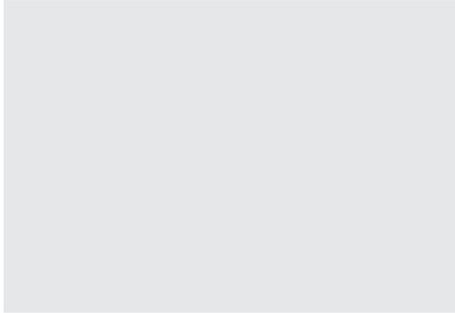
Spende für Bodenbelag Pfarrhaus: 1.000,- Euro

Wir bedanken uns sehr bei allen Spendern.

Der Kirchenvorstand



„Mensch, Petrus!“



Unter diesem Motto standen die drei Kinder-Bibel-Tage, die wir als Evangelische Kirchengemeinde während der Herbstferien 2012 veranstalteten. 16 bis 20 motivierte Kinder kamen täglich, um gemeinsam zu singen, Geschichten zu hören und kreativ zu sein. Höhepunkt des Tages war das „Bibeltheater“ über Petrus und seine spannenden Erlebnisse mit Jesus. Außerdem kam „Petra“ täglich im Programm vor. Anfänglich mochte Petra ihren Namen nicht, doch lernte sie mit den Petrus-Geschichten die Bedeutung ihres Namens schätzen. 6 Konfirmandinnen und Konfirmanden (und teilweise deren Geschwister) wirk-

ten begeistert als Schauspieler an den Kinder-Bibel-Tagen mit: Maike Augsburger, Annika Rolke, Tim Ebert, Christoph Greulich, Lara Schmidt und Felix Molter. Vertieft wurde die biblische Geschichte dann in den Kleingruppen. In einem Riesenbuch, dem Petrus-Buch, gestalteten wir täglich zwei Seiten zum Thema, und auch sonst gab es einige Kreativangebote: z.B. Fischnamensschilder, Troststeine, Schwungtuch u.a. Am dritten Tag wurde nach dem Vormittagsprogramm noch gemeinsam Mittag gegessen – Herr Jörg Hauck aus Darsberg kochte für alle 30 hungrigen Menschen so lecker, dass fast nichts übrig blieb. Zum Abschluss kamen Eltern und Geschwister der Kinder in die Kirche zu einem Gottesdienst. Hier genossen alle nochmals die fröhlichen Bewegungslieder, die die Kinder begeistert sangen, und auch Petra und Petrus traten nochmals auf. Ein großes Dankeschön gilt Helga Schäfer und Melanie Munk, die mit ihrer engagierten Mitarbeit die Kinder-Bibeltage bereicherten!

Vielen Dank!

Renate Feick

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Bericht von der Konfi-Freizeit in Flensburg

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Wir Konfis waren im schönen Flensburg. Unter der Leitung von Pfarrer Feick, seiner Frau und mit Hilfe von 7 ehemaligen Konfis hatten wir viel Spaß zusammen. Zum Beispiel spielten wir eine Stadtrallye durch Flensburg oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hielten uns mit kleinen Gruppenspielen auf Trab. Während der Konfi-Freizeit gab es auch viele kreative und sportliche Angebote: wir konnten Kerzen ziehen, T-Shirt bedrucken lassen, auf dem Trampolin hüpfen oder ins hauseigene Schwimmbad gehen. Außerdem hatten wir viel Spaß auf der Hin- und Rückfahrt im Bus. Abends und morgens haben wir uns in unserem Gruppenraum getroffen und viel gesungen. Wir besuchten am Sonntag die Kirche im Dorf und haben uns mit einem Lied der Gemeinde vorgestellt. Alles im allem war es eine schöne Zeit.

Von Felix Molter und Lara Schmitt



Gönnen Sie sich und ihrer Familie eine Auszeit für die Seele

Familienfreizeit
vom 22.-24. März 2013
im Freizeithof Flensunger Hof

Familienfreizeit:

In der reizvollen Umgebung des Vogelsberges wollen wir uns als Familien eine Auszeit gönnen und das Wochenende gemeinsam verbringen. Bei Spiel und Spaß für Kinder und Erwachsene, Zeit für Gott und viel Zeit zur freien Gestaltung bietet die Familienfreizeit Gelegenheit zum Aufzutanken vom oft hektischen Alltag.

Unterbringung:

Die Unterbringung erfolgt in modernen Bungalows mit Familienzimmern von 2, 4 oder 6 Betten. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet. Jeder Bungalow verfügt außerdem über ein gemütliches Wohnzimmer.

Infos zum Haus:

Weitere Informationen zum Freizeithof finden Sie ihm Internet unter:
<http://www.flensungerhof.de>



Kosten, Programm, Anmeldung

Die Familienfreizeit beginnt am Freitag, den 22. März mit dem Abendessen und endet am Sonntag, den 24. März nach dem gemeinsamen Mittagessen. Die Kosten, das Programm und die genaue Anmeldung für die Familienfreizeit werden auf einem getrennten Zettel bekannt gegeben. Der Anmeldeschluss ist der 1. Februar 2013.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Renate und Norbert Feick 06229/459



„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

Zum Weltgebetstag aus Frankreich am 1. März 2013.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellten sich 12 Französinnen aus 6 christlichen Konfessionen. Ihr Gottesdienstentwurf zum Weltgebetstag 2013 ist überschrieben mit dem Bibelzitat „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“

(Matthäus 25,35). Dabei liegt ihr Augenmerk besonders auf den Zugezogenen, meist aus den ehemaligen französischen Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sogenannten Banlieue, leben.

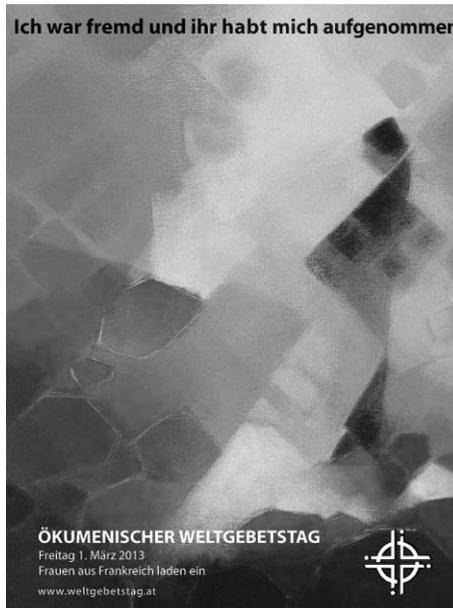
Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen ohne Papiere) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit

Thema. Wie in vielen Gemeinden auf der ganzen Welt, findet auch in Neckarsteinach ein **Gottesdienst am Freitag, dem 1. März 2013 um 18.00 Uhr in der Katholischen Kirche** statt.

Einen Vorgeschmack bietet die Auftaktveranstaltung am 24. Februar im Anschluss an den Gottesdienst im Martin-Luther-Haus.

Dort wird das Thema des Weltgebetstages entfaltet, und wir werden die kulinarischen Spezialitäten miteinander verspeisen. Die Vorbereitungen für den Weltgebetstag werden bei uns im Januar 2013 starten. Wir freuen uns über alle Interessierten, die sich engagieren wollen.

Bitte melden Sie sich im Evangelischen Gemeindebüro 06229/459 oder im Katholischen Gemeindebüro 06229/474, wenn Sie mitmachen möchten.





The Green Shamrock ganz besinnlich



Erleben Sie „The Green Shamrock“ mal auf eine andere Art!

Normalerweise im Irish Folk beheimatet, wendet sich die seit sechs Jahren bestehende Gruppe in diesem Konzert ganz der Welt der Ballade zu.

Ausschließlich langsame, besinnliche Lieder aus aller Welt in eng-

lischer, schottisch-gälischer, jiddischer und deutscher Sprache werden in diesem außergewöhnlichen Konzert zu hören sein.

Natürlich wird die Gruppe auch einige irischer Balladen zum Besten geben.

Die Mitwirkenden sind: Katharina Decker (Gesang), Franziska Langendörfer (Geige), Karl-Heinz Ehret (Gitarre, Gesang), Bleickard Langendörfer (Gesang).

**Das Konzert findet
am Sonntag, dem 27. Januar
2013, um 18.00 Uhr,
in der Evangelischen Kirche
Neckarsteinach statt.**

Der Eintritt ist frei.
Spenden werden erbeten.

Karl-Heinz Ehret

Kinder-Kirchenchor in Neckarsteinach

Liebe Kinder der evangelischen Gemeinde Neckarsteinach!

Wenn Ihr Lust habt, in unserem Chor mitzuwirken, dann seid Ihr herzlich eingeladen, Mittwochs um 18:20 Uhr im katholischen Pfarrhaus mit uns zu singen. In den Ferien und am Nikolaus-Vorabend entfällt die Probe.

Wir singen Kanons, muntere geistliche Kinderlieder mit schö-

nen Bewegungen und szenischer Darstellung, und hin und wieder wagen wir uns auch an zweistimmige Bearbeitungen von Werken großer Meister. An Weihnachten werden wir wieder ein Krippenspiel musikalisch umsetzen – in diesem Jahr wird es eine Rück Erinnerung der Engel im Himmel sein.

Habt Ihr Lust bekommen? Dann schaut einfach mal unverbindlich vorbei!

Euer H. Quiring



Menschen mit besonderen Fähigkeiten im KIGO: Propheten und Heilige

Mit Bileam haben wir im KIGO einen besonderen Menschen aus der Bibel kennengelernt (4. Mose, 21 Kap. ff.). Bileam war ein Prophet – einer, der mehr sieht als andere und auf den die Menschen hören. Seine Fähigkeiten sollte er auch in den Dienst des Königs der verfeindeten Moabiter, mit Namen Balak, stellen. Sein Auftrag war, das Volk Gottes, die Israeliten also zu verfluchen. Was geschah? Ein Engel stellte sich ihm in den Weg, leider für Bileam, den Seher, unsichtbar. Doch sein treuer Esel sieht den Engel mit seinem drohenden Schwert und spricht sogar zu Bileam. Damit öffnen sich ihm Augen und auch sein Herz. Er geht zum Volk Israel, aber um es zu segnen. So konnten wir singen: „Bileam war ein Gottesmann“.

Mit Martin von Tours, vielerorts als der heilige Martin bekannt, begegnete uns ein Mensch, der für andere ein Licht war. Darum begannen wir unsere tatsächliche Geschichte auch mit einer Nachtwanderung zum Vorlesen. Wir konnten spüren, wie sich das anfühlt: Um einen herum Dunkel, hoffentlich eine Hand in der eigenen und in der Ferne die Stadt auf dem Berg – endlich ein Licht, das einen leitet (Matthäus 5, 14-16). Der Christ Martin, der in der römischen Legion diente und seinen Mantel mit einem Bettler teilte, wird später

heiliggesprochen. Seine Tat gilt als ein Leitbild der christlichen Nächstenliebe. Auf dem Altarbild in der Darsberger Kapelle sind vier Heilige abgebildet. Ihre Namen sind Katharina, Nikolaus, Barbara und Sebastian. Welche(r) hat sich besonders um Kinder gekümmert? (Bild Detail). Beim nächsten Kindergottesdienst in der Darsberger Kapelle um 10.45 Uhr erfahrt Ihr alles: am 18. November (Volkstrauertag); weitere Heilige und der Messias kommen am 2. und 16. Dezember (1. und 3. Advent) auf uns zu.

Wir laden alle Kinder und ihre Eltern herzlich dazu ein!

Das KIGO-Team



Der heilige Nikolaus,
Triptychon Kapelle Darsberg,
16. Jahrhundert

Heike Haß



Steckbrief

Hallo mein Name ist Luca Holm. Ich bin 17 Jahre alt und wohne in Neckargemünd. Ich arbeite seit dem 15.10.2012 in der Kindertagesstätte Schatzinsel. In einem „Freiwilligen sozialem Jahr“ kurz FSJ genannt, werde ich den Arbeitsalltag des Erziehers kennen lernen. Meine Hobbys sind Fußball, Schwimmen und Fahrrad fahren. Nach diesem Jahr möchte ich gerne die Ausbildung zum Erzieher machen. Ich freue mich auf ein Jahr voller neuer Erfahrungen mit den Kindern, den Eltern und dem Schatzinselteam. Herzliche Grüße.

Luca Holm

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir diese Bild-Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Das christliche Angebot für Kinder



Hallo ich bin
JoeMax!

Du findest mich ...

... im Fernsehen
Samstags 17.30 Uhr
bei ERF 1

... im Internet
mit Spielen, Musik,
Chat und mehr unter
www.JoeMax.de



ERF Medien e. V., 35573 Wetzlar

Tel.: 06441 957-0, Fax: 06441 957-120, E-Mail: info@erf.de, www.erf.de



Nach vorne leben – Gedanken zur Jahreslosung 2013

Von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebräerbrief 13,14)

Auf dem Gehweg stapeln sich die Umzugskartons. Gleich muss der Möbeltransporter kommen. Dann geht es ab in eine fremde Stadt. Die neue Arbeit wartet dort schon. Nicht nur Hemden, Möbel und Teller machen sich auf den Weg. Im Gepäck sind auch eine Portion Spannung und ein Stück Ungewissheit. Zurück bleiben Freunde und Bekannte. Und für die Verwandtschaft ist es Zeit, sich neue Adressen und Telefonnummern einzuprägen. Die Welt ist in Bewegung. „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Das ist die biblische Jahreslosung für das Jahr 2013. Sie zeigt: Schon immer war das Leben in Bewegung. Die Bibel ist voll von Beispielen. Abraham und Moses verlassen ihr Zuhause und suchen für sich und ihre Familien eine neue Zukunft. Auch Jesus ist ein festes Zuhause eher fremd. Er ist auf Wanderschaft. Gleichzeitig verbinden sich mit dem Vers der Jahreslosung jene mulmigen Gefühle und Gedanken, die oft zu Aufbrüchen gehören. Warum kann es nicht so bleiben, wie es ist? Es ist eine menschliche Erfahrung, dass die Bewegung auch Unsicherheit mit sich bringt. Es schmerzt, Gewohntes aufzugeben. Es ist schwer, etwas loszulassen. Es bleibt gleichzeitig offen, was auf mich wartet.

Und vielleicht ist das Ziel noch nicht einmal klar. Wenn alles im Fluss ist, brauche ich Dinge, die feststehen. Wenn alle in Bewegung sind, brauche ich einen Ort, an dem ich bleiben kann. Die Jahreslosung ermutigt, das Leben nach vorne zu leben – auf Hoffnung hin: Neues wagen – im eigenen Leben, im Zusammenleben mit anderen, in der Kirche, in unserer Gesellschaft. Neues wagen, weil Gott Zukunft schenkt. Das gilt auch dort, wo wir keine Zukunft mehr sehen. Oft werden die Worte der Jahreslosung bei einer Beerdigung gesprochen. Sie drücken aus, dass Gott eine Zukunft verheißen hat – auch über den Tod hinaus. Das ist Hoffnung für die Toten und für die Lebenden. Nach christlichem Verständnis kommt Zukunft von Gott her. Wir gehen ihr entgegen. Und das große Hoffnungsbild der Zukunft, die von Gott her kommt, ist eine neue Welt. In ihr werden Tränen getrocknet. In ihr sind Schuld und Gewalt überwunden. In ihr kommen Schmerzen nicht mehr vor. Und in ihr hat sogar der Tod ausgedient. Dieses Hoffnungsbild gibt Kraft – mitten in den Aufbrüchen, die das Leben von uns fordert. Eines unserer neueren Kirchenlieder fasst dies in die Worte: „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“



Foto: Dieter Schütz

Adventsandachten

8. Dezember 18.00 Uhr: mit Gitarrenmusik
15. Dezember 18.00 Uhr: mit „Wolkenflug“
22. Dezember 18.00 Uhr: mit Bläserchor

Weihnachtsgottesdienste

24. Dezember 14.00 Uhr: mit Krippenspiel
15.30 Uhr: in Neckarhausen
17.30 Uhr: in Neckarsteinach
18.30 Uhr: in Darsberg
25. Dezember 18.00 Uhr: Abendgottesdienst
in Neckarsteinach
26. Dezember 09.30 Uhr: in Neckarsteinach
11.00 Uhr: in Darsberg
jeweils mit Abendmahl